

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

18.8.1838 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 228.

Samstag, den 18. August

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 15. August. Zweiter Rechenschaftsbericht des Centralcomites zur Gründung eines Denkmals für den verstorbenen großherzoglichen Staatsminister L. Winter:

Der erste Rechenschaftsbericht schloß am 31. Mai 1838, abzüglich der dort angeführten Kosten, mit einer Nettoeinnahme von 2,919 fl. 56 fr.

hiervon wurden bei der allg. Versorgungsanstalt dahier in 4 Posten verzinslich angelegt 2,783 fl. 14 fr.

Seitdem sind an Beiträgen wieder eingegangen:

| | |
|---|------------------|
| durch das löbliche Comite in Pforzheim | 642 fl. 18 fr. |
| " " " " in Tauberbischofsheim | 44 " 52 " |
| " " " " in Lahr | 263 " 28 " |
| " " " " in Schoysheim | 109 " 25 " |
| " " " " in Stühlingen | 48 " 30 " |
| " " " " in Gerlachsheim | 67 " 30 " |
| " " " " in Göttingen | 131 " 29 " |
| " " " " in Heiligenberg | 33 " — " |
| " " " " in Korb | 137 " 48 " |
| " " " " in St. Blasien nachträglich | 23 " 2 " |
| " " " " Oberamt Offenburg | 110 " 37 " |
| " " " " Landamt Karlsruhe | 82 " 33 " |
| " " " " Museum in Karlsruhe nachträglich | 72 " 48 " |
| " " " " Bürgermeistereiamt Karlsruhe als zweite Ablieferung | 214 " 4 " |
| durch dasselbe als dritte und letzte Ablieferung | 13 " 57 " |
| | 1,995 fl. 21 fr. |

oder abzüglich der ausgelegten Porti auf acht dieser Posten: 3 " 13 " 1,992 fl. 8 fr.

Diese wurden, nebst dem früheren Rest von 136 fl. 42 fr., bei der allg. Versorgungsanstalt dahier wieder in 6 Posten verzinslich angelegt mit 2,128 fl. 50 fr.

4,912 fl. 4 fr. 4,912 fl. 4 fr.

Außerdem waren folgende Comites so gefällig, die Resultate ihrer Sammlungen anher anzuzeigen, und zwar:

| | |
|---------------------------------------|------------------|
| das löbliche Comite in Heidelberg mit | 1,000 fl. — fr. |
| " " " " in Meersburg mit | 41 " 39 " |
| " " " " in Säckingen mit | 140 " 32 " |
| " " " " in Waldshut mit | 323 " 43 " |
| " " " " in Freiburg mit | 474 " 43 " |
| " " " " in Wertheim mit | 54 " — " |
| " " " " in Oberkirch mit | 180 " — " |
| | 7,126 fl. 41 fr. |

und die Totalsumme der uns bekannten Beiträge wäre demnach 7,126 fl. 41 fr. Indem wir dieses Ergebnis zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich die verehrlichen Localcomites, welche das Resultat ihrer Sammlungen dem Centralcomite noch nicht mitgetheilt haben, dieses in gefälliger Balde zu thun. Wir glauben den Anfang des Monats October als den längsten Termin zur Erwartung dieser Mittheilungen annehmen zu müssen, nach dessen Umlauf wir unserer Seite die Sammlung als geschlossen betrachten und nach den sich ergebenden Mitteln die nähere Einleitung zur Ausführung des Unternehmens bewirken werden. Zu diesem Zwecke werden wir nicht ermangeln, die von einzelnen Comites ausgesprochenen oder noch auszusprechenden Wünsche und Vorschläge in reifliche Ueberlegung zu ziehen und mit unsern Vorschlägen dem sämmtlichen verehrlichen Localcomites zur gemeinsamen Berathung und Schlußfassung mitzutheilen. Möge auf diese Weise das schöne Unternehmen, welches bisher einen so erfreulichen Fortgang gewonnen hat, durch einträchtiges Zusammenwirken eine glückliche und würdige Vollendung finden.

Das Centralcomite.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die vierte planmäßige Serienzuehung pro 1838 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier eröffneten Anlehen von fünf Millionen Gulden wird

Samstag, den 1. Sept. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im landständischen Gebäude dahier öffentlich stattfinden.
Karlsruhe, den 16. Aug. 1838.

Großherzogl. badische Amortisationskasse.

Heidelberg, 14. Aug. Die Deputation der Rekar-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins hat sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken beschäftigt, in ihrem Bezirke eine Sparkasse für die Landbewohner zu errichten. Dies Vorhaben sehen wir nun der Ausführung näher gerückt, da die Statuten der zu gründenden Sparkasse nach mehrmaliger Berathung sowohl in der Mitte der Deputation, als bei der Regierung des Unter rheinkreises, kürzlich in einer Sitzung dieser Deputation, welcher nicht bloß ein hierzu abgeordneter Kommissär der Regierung, Assessor Bär, sondern auch der Regierungsdirektor selbst und noch ein anderer Rath seines Kollegiums bewohnten, festgestellt worden sind. Die Sparkassen der Städte Mannheim und Heidelberg sind von den dortigen städtischen Gemeinden errichtet und verbürgt. Eben darum ist eine Ausdehnung derselben auf die benachbarten Orte nicht thunlich. Soll diesen jene große Ermunterung zur Sparsamkeit, jene Freude am Anwachsen eines kleinen, mühsam errungenen Vermögens, jene Beruhigung, die ein Sparpfennig für alle schlimmen Fälle gewährt, sollen ihnen überhaupt die Vortheile zu Theil werden, welche überall aus der Gründung von Sparkassen entsprossen, so war hierzu eine besondere Veranstaltung nöthig, die am leichtesten von der, in wohlverdientem Vertrauen stehenden, Deputation des landw. Vereins ausgehen konnte. Die Sparkasse steht indes nur für den Anfang mit dem Verein in Verbindung, und wird sich, wenn sie einmal in gutem Fortgang ist, als selbstständig ablösen. Die Grundzüge der neuen Einrichtung sind folgende: In jeder Gemeinde wird ein Einnehmer bestellt, der die Einlagen der Ortsbewohner wöchentlich einmal in Empfang nimmt, quittirt und an die Hauptkasse in Heidelberg (nicht die städtische) abliefern. Zur Erleichterung des Verkehrs werden vielleicht Neben- oder Filial-Kassen in den größeren Städten des Bezirkes, z. B. Mosbach, nothwendig werden. Sobald die Einlagen 1 Gulden erreicht haben, tragen sie Zinsen, und zwar 3 Proz. jährlich oder von 100 fl. täglich $\frac{1}{2}$ Kreuzer. Die angesammelten Gelder werden verzinslich angelegt. Zu jeder Zeit kann der Einlegende sein Guthaben an der Hauptkasse oder den Nebenkassen in Empfang nehmen, nur daß bei stärkeren Summen eine Kündigungsfrist gefordert werden kann. Die Kasse steht zunächst unter einem Verwaltungsrath, dem für wichtigere Beschlüsse ein Ausschuß beigegeben ist. Jährlich wird eine allgemeine Versammlung aller Theilnehmer gehalten, wobei die Entfernteren sich gemein-

beweise durch irgend eine von ihnen gewählte Person vertreten lassen können. Niemand ist von der Theilnahme ausgeschlossen, und es ist zu hoffen, daß die Dienstboten beiderlei Geschlechts, die Handwerksgejellen, die ledigen Arbeitsleute, auch die Familienväter die dargebotene Gelegenheit eifrig ergreifen werden, um das, was sie von ihrem Verdienste erübrigen, sicher und zinstragend unterzubringen, während sie bei'm Mangel einer solchen wohlthätigen Anstalt zu oft der Versuchung unterlagen, das Zurückgelegte für eine Lustbarkeit u. dgl. bald wieder auszugeben. Es kann nicht fehlen, daß Fleiß und hauswätherischer Sinn, Eigenschaften, die zum Gedeihen der Landwirthschaft wesentliche Erfordernisse sind, durch diese Anstalt gepflegt werden. Haben die Gemeinden des Bezirkes die heilsamen Wirkungen einmal anschaulich kennen gelernt, so werden sie ihrerseits manche Gelegenheit finden, noch weitere gemeinnützige Maßregeln anzuknüpfen. In dem gesammelten Kapitale liegt z. B. ein gutes Hülfsmittel, um Viehheerden zu errichten, wenn nur die Gemeinden die hierzu nöthige Verbürgung übernehmen, was sie mit dem Beistande von Viehvericherungen, leicht thun können, was aber dem Vereine der Einleger, der kein Mittel hat, für die Sicherheit solcher Vorschüsse zu sorgen, nicht zugemuthet werden könnte. Die bereitwillige Mitwirkung der Ortsvorstände zur Kontrollirung der Ortsnehmer wird wohl unbedenklich vorausgesetzt werden dürfen. In vielen Ländern haben die Sparkassen einen Erfolg gehabt, der alle Erwartungen übersteigt, wie dies z. B. in mehreren Gegenden von Würtemberg und im nahen Hessen der Fall ist. Sollen wir von unseren besonnenen und betriebsamen Landbewohnern in der badischen Pfalz nicht das Nämlche hoffen dürfen? Wenn die neue Sparkasse ihre Wurzeln geschlagen haben, und zum kraftvollen Baum aufgewachsen seyn wird, so wird man sich oft dankbar an den rastlosen Beförderer der vaterländischen Landwirthschaft, Freihn. v. Babo zu Weinheim, erinnern, von dem diese Unternehmung, wie manche andere, angeregt und zur Ausführung gebracht worden ist.

*+ Aus dem Oberlande, 12. Aug. Mit der Vermessung der herrschaftlichen Waldungen wird, insoweit dies immer thunlich ist, fortgefahren, und es steht zu erwarten, daß dieses so wichtige Geschäft auf die Kultur und sachgemäße Bewirthschaftung der Forsten einen heilsamen Einfluß ausüben werde. Tüchtigen Geometern des In- und Aus-Landes ist hierdurch Gelegenheit gegeben, ihre gewonnene Kenntniß der Feldmefskunst praktisch und auf eine für sie ziemlich lukrative Weise zu bethätigen. — Der Gipfel des Feldbergs ist auch in diesem Sommer das Ziel vieler Wanderungen und Ausflüge aus den nächsten Umgebungen. Besonders trifft man, wenn heiteres Wetter zur Bergfahrt ermuntert, regelmäßig jeden Sonntag Morgen zahlreiche Gesellschaften aus Freiburg, Neustadt, Schönau und andern schwarzwäldischen Bezirken bei der auf dem Gipfel errichteten Lärmstange, um das prächtige Schauspiel des Sonnenaufgangs zu genießen. Mit dem diesjährigen Ertrag der Feldbergmatten sind die Viehzüchter, so wie die übrigen Landleute ungemein zufrieden,

* Aus dem Renthale, 15. August. Obschon die lang anhaltende kalte und regnerische Witterung, welche gerade zu einer Zeit eingetreten war, wo eine Ablösung oder die zweite Abtheilung der Saison statt finden sollte, die Anzahl der Gäste in den Renthbädern nicht unbeträchtlich verringerte, blieben doch noch in sämmtlichen Anstalten kleinere und größere Gesellschaften. Und seit dem 9. d. M., an welchem Tage das Wetter eine bessere Wendung nahm und gut zu bleiben schien, sieht man täglich wieder neue Kurgäste eintreffen und das s. g. „Haberbad“ (Spätsaison) scheint belebter als je zu werden. Es ist übrigens Erfahrungssache einzelner Jahrgänge, daß selbst im September noch bei uns glückliche Kuren gemacht worden sind, da diese Gegend bei 1,000 bis 1,500 Fuß Höhe über der Meeresfläche zu dieser Zeit noch stets reine und gute Luft behält, und erst kurz vor dem Winter von den belästigenden Nebeln heimgesucht wird. — Man ist sehr gespannt auf das Resultat der neuen chemischen Analyse der frisch gefassten Quelle zu Griesbach, da alle älteren Besucher dieser Rajade das Wasser viel stärker, besser mundend und überhaupt vortheilhaft verändert finden. — Dieser Tage bekamen die in unsern Bädern häufig anwesenden Straßburger einen Besuch auf eigenem Wege, auf welchem die freie Passage weder durch den gewaltigen Strom, noch durch die Gränz- und Zoll-Linie gehemmt wurde. Nämlich ein, im Lips'schen Garten, einem beliebten Belustigungsort der Stadt Straßburg, den 9. d. M. losgelassener Luftballon ließ sich nach einer Wegstrecke von 9 Stunden im Renththale, zwischen Oppenau und Petersthal, nieder und wurde gleich des andern Tages an einem Tannenbaum hängend von einem Hirtenknaben gefunden. Da dieser lustige Passagier mit guten Papieren seine Heimath nachweisen konnte, wurde er gegen ein Trinkgeld von seinen Landsleuten requirirt. — Eine Stunde von Oppenau, in der, zu dieser Pfarrei gehörigen, Filialgemeinde Vierbach, in dem, in geographischer und mineralogischer Beziehung und durch seine wildromantische Gegend mit der verfallenen Prämonstratenserabtei „Allerheiligen“ höchst interessanten, Thal werden seit einigen Wochen, unter Leitung der großh. Bergwerksdirektion, Bohrversuche auf Steinkohlen gemacht, welche dort in kleinen Massen zu Tage liegen. Es ist sehr zu wünschen, daß dieses Unternehmen bei den hohen Holzpreisen und dem sich immer mehr verzweigenden Eisenbahnsystem von gutem Erfolg gekrönt werden möchte.

B a i e r n.

München, 13. August. Briefen aus Kreuth zufolge ist Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus gestern, Morgens 10 Uhr, daselbst eingetroffen. Als der Monarch in Gemund (vor Tegernsee) sich von einigen Personen erkannt sah, verließ er seinen gespannten Wagen und miethete sich eine ganz einfache Landkutsche, in der er unerkannt die Reise fortsetzte. Seine kaiserliche Gemahlin traf er auf der Promenade unsern des Denkmals des höchstseligen Königs Max, und der Ausdruck der Freude beim Wiedersehen war von beiden Seiten gleich rührend und ergreifend. Man glaubt, daß der Kaiser wenigstens einige Tage in Kreuth verweilen dürf-

te, bevor er einen weiteren Ausflug unternimmt. — Umland befindet sich wieder in unserer Mitte, von Wien zurückgekehrt, wo der deutsche Dichter die herzlichste Aufnahme, auch in höchsten Kreisen, gefunden hat. Aehnlicher Freundlichkeit soll Kottel sich zu erfreuen gehabt haben, dort, wo man den Mann und den Gelehrten mit seinem bleibenden Verdienste stets von dem wechselnden Kampfe des Tages zu trennen weiß. (A. Z.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 12. Aug. Gestern traf hier der königl. preuß. geh. Rath Dr. Bunsen aus München ein.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Mainz, 14. August. Heute ist es ein Jahr, daß wir unser welthistorisches Gutenberg's-Fest feierten. Es war vorauszusehen, daß dieser Jahrestag uns nicht ohne freudige Erinnerung vorübergehen dürfte. Diesen Morgen fanden wir das herrliche Denkmal Gutenberg's mit Blumen und Festons geschmückt, und Abends gab die Liedertafel zur Ehre des Tages ein großes Konzert, worin namentlich die vorzüglichsten Stellen aus Dr. Löve's Oratorium „Gutenberg“ aufgeführt wurden. Nach dem Konzerte zog sich ein glänzender Fackelzug zum Denkmale hin, das illuminirt war, und mit vieler Begeisterung wurde hier von einer großen Menschenmasse das schöne Lied „Heil dir, Roguntia!“ abgesungen, worauf sich der Fackelzug noch durch mehrere Hauptstraßen bewegte. Morgen wird das neue Dampfschiff der nieder- und mittelrheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft feillich eingeweiht, und dasselbe erhält den Namen „Gutenberg.“ Darauf findet eine Luftfahrt nach dem Rheingau in diesem glänzend decorirten Schiffe statt. (S. M.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 11. Aug. Ein großes Unglück, was in diesen Tagen auf der von hier fahrbaren Strecke der Eisenbahn hätte stattfinden können, ist durch eine höhere Hand abgewandt worden. Es war nämlich während einer der nach der Weintraube stattfindenden Fahrten eine sogenannte Ramme quer über die Schienen geworfen worden. Die anrollende Lokomotive sammt dem Tender setzten mit einer gewaltigen Erschütterung so glücklich über dieses Hinderniß hinweg, daß sie wieder auf den Schienen zu stehen kamen. Der erste Wagen des Zuges vermochte dagegen die Hemmung nicht zu bestiegen, vielmehr zersprang die denselben an jene fesselnde Kette, wodurch allerdings der Wagenzug stehen blieb, aber auch vor weiterem Unglück bewahrt wurde, indem nun die Lokomotive mit dem Tender allein fortrollte. Der betreffende Bahnwärter, sofort zur Verantwortung gezogen, soll dem Vernehmen nach seinen Verdacht gegen einen Dritten ausgesprochen haben und die nöthige Untersuchung bereits eröffnet worden seyn. (L. Z.)

Leipzig, 12. Aug. Gestern Abend um 6 Uhr wurde die Subskription auf die zu errichtende leipziger Bank, wie es vorher bestimmt war, geschlossen. Es sind allein hier 45,866 Aktien oder 11,466,500 Thlr. gezeichnet worden.

Was in Dresden, Chemnitz, Plauen und Zwickau unterzeichnet ward, ist noch nicht zuverlässig bekannt, doch werden auch von dort ansehnliche Summen erwartet.

(Epz. N. 3.)

Leipzig, 12. Aug. Nach glaubwürdigen Angaben hat sich am 31. vorigen Monats und am 1. Aug. in der Gegend von Cytbra und Zwenkau ein Unbekannter zu verschiedenen Zeiten auf eine zudringliche Weise einigen Kindern genähert, ihnen Butterbrod und Getränke angeboten und, als die Annahme verweigert wurde, mit Thätlichkeiten gedroht. Die Sache hat um so mehr Aufsehen gemacht, als man erst vor Kurzem in öffentlichen Blättern gelesen hat, daß in Weimar auf diese Weise Vergiftungen statt gefunden haben. Sicherem Vernehmen nach hat dieser Vorfall bereits die Aufmerksamkeit der Behörde in Anspruch genommen.

(Epz. N. 3.)

Hannover.

Hannover, 9. Aug. Die in einigen Blättern ausgesprochenen Zweifel und Vermuthungen über das Schicksal des Kuratoriums der Universität nach Arnswald's Abgange können dahin berichtigt werden, daß die ganze Leitung der Universität nunmehr dem geh. Kabinetstath Leift untergeben worden ist: das Kuratorium bleibt zwar dem Namen nach bestehen, Arnswald's Stelle wird aber für's Erste nicht wieder besetzt werden. Der Minister v. Strahlenheim bleibt Mitglied des Kuratoriums nach wie vor, hat aber das ihm obliegende Referat in Universitätsfachen abgegeben. — Die Krönungsgefandtschaft nach London soll dem hiesigen Hofe eine Ausgabe von 15,000 Pf. St. verursacht haben. Das Hotel des Gesandten, Kriegsministers v. Alten, in London kostete allein täglich 300 Rthl. — Nach einer in diesen Tagen erschienenen Verordnung sollen auch die Doktoren, vom Grade der Hofmedizi an, in Zukunft Uniformen tragen. Für den täglichen Gebrauch ist ein Uniformüberrock vorgeschrieben, bei Hofe haben sie in einer, der übrigen Zivildienerschaft ähnlichen Gallauniform, blau mit dunkelrothen, je nach dem Grade reicher oder einfacher gestickten, Aufschlägen, zu erscheinen.

(H. K.)

Rippe.

Detmold, 7. Aug. Gestern sind die neuen Landstände des Fürstenthums Rippe auf ein Ausschreiben der Regierung zum erstenmale hier zusammengetreten. Die neue Verfassung ist in ihren Hauptzügen folgende. Die Landstände werden gebildet durch 21 gewählte Abgeordnete; jeder der drei Stände, nämlich der der Ritterschaft, der Städte und der Bauern, sendet sieben Abgeordnete; bei dem ersten Stande wählen die adeligen Besitzer von Rittergütern fünf, die nicht-adeligen Besitzer von Rittergütern zwei Deputirte; die vorbereitenden Berathschlagungen der Landstände geschehen in einer Versammlung, die Abstimmung aber in getrennten Kurien, nämlich der der Ritterschaft und der der beiden andern Stände. Nur Gegenstände, welche allgemeine Landesabgaben betreffen, werden bis zum Schluß in allgemeiner Landtagsversammlung verhandelt, und es entscheidet in Rücksicht ihrer die Mehrheit der Stim-

men sämmtlicher Abgeordneten. Alle zwei Jahre soll Landtag gehalten werden. Ohne Zustimmung der Stände kann keine Steuer aufgelegt werden, und in Sachen der Gesetzgebung bleibt es bei den frühern Rechten. Freilich ein dunkler Punkt, worüber viel gestritten werden kann. (L. N. 3.)

Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. Unser Stadtgespräch hat es gegenwärtig u. A. mit dem f. g. Grafen Gonzaga-Murzynowski zu thun. Es ist dies ein bekannter Abenteurer, der von den Fürsten Gonzaga-Mantua abstammen und den poln. Freiheitskampf mitgeföhrt, auch dadurch alle seine unermesslichen Güter verloren haben will. Sonderbarerweise kannte ihn bis jetzt noch keiner, weder der vornehmen noch der geringen Polen, die hier durchkamen. Der Graf hielt sich nämlich lange Zeit hier auf, da er eine hübsche Wittwe geheirathet hatte. Nachher trennte er sich von dieser, angeblich um eine Fürstin Kantafuzens in Wien zu heirathen. Allein aus dieser Ehe ward nichts, und bald darauf trat Graf Gonzaga in Spanien auf, wo er unter Don Carlos foht. Jetzt ist er wieder hier, nennt sich „General in Spanien“, trägt mehrere Orden und hat mehrere Zeitungsblätter bei sich, worin seines Lobes viel ist.

(Epz. N. 3.)

Ulm, 15. Aug. Die k. würt. Ingenieure von Ulm, welche in der Gegend von Schussenried das Nivellement zur Bewerthung der Verbindung des Bodensees mit der Donau vorgenommen haben, sind dieser Tage wieder dähier angekommen. Das Resultat ihrer Arbeiten ist bereits der höchsten Behörde vorgelegt, und soll sehr günstig ausgefallen seyn. — Heute früh sind vier Landjäger von der Station Ulm in die Gegend nach Oberschwaben berufen worden. Es soll Diebsgestübel sich dort aufhalten. — Noch in diesem Monate soll das neue Leichenhaus zum allgemeinen Gebrauch eröffnet werden. (U. K.)

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, 8. Aug. Die Dorfzeitung meldet aus Baiern: Das k. Ministerium des Innern hat unterm 31. Mai d. J. eine Entschlieung erlassen, in welcher erklärt wird, daß Eltern bei gemischten Ehen unbezweifelt berechtigt seyen, nicht nur vor und bei Einsegnung der Ehe, sondern auch während der Dauer derselben nach ihrem eigenen Gutfinden über die religiöse Erziehung ihrer Kinder vertragmäßige Bestimmungen zu treffen. Da die Kinder erst durch die Kommunion oder Konfirmation zu einer der christlichen Konfessionen treten, so soll es den Eltern bis zu diesem Zeitpunkt gestattet seyn, dergleichen Bestimmungen mit beiderseitiger Einwilligung abzuändern. — So viel man vernimmt, sind die beiden Gymnasien in München den Jesuiten übergeben worden.

Holland.

Aus Holland, 11. Aug. Der Fürst v. Ligne hat in die belgischen Blätter einen Brief einrücken lassen, worin er sagt, daß er sich eher unter der belgischen Fahne hätte niederwerfen lassen, als daß er sie vor der holländischen Autorität gestrichen hätte. Was aber die Aufpflanzung seines Banners auf dem Schiffe betreffe, so habe er

dies um so mehr thun können, als sich dasselbe noch nie vor dem der Nassau gebeugt habe ic. Das heutige „Handelsblad“ bringt nunmehr eine Erklärung des holländischen Lootsen, der das englische Schiff, an dessen Bord sich der Fürst v. Ligne befand, durch die Schelde führte, besagend, daß die belgische Flagge erst auf der Höhe von Ostende aufgezo-gen, und bei der Annäherung an das holländische Gebiet auf die Andeutung des Lootsen gestrichen, jedoch unterhalb der englischen wieder aufgepflanzt worden sey, nachdem der Fürst erklärt habe, die Verantwortung auf sich nehmen zu wollen. Keineswegs habe aber Se. Durchl. gesagt, „sie wolle sich eher niederschließen lassen, als die belgische Flagge streichen.“ — Der Minister des Innern gibt Ende d. M. und Anfang Sept. die Erarbeiten der amsterdamer Eisenbahn in öffentliche Anbestellung, und die Arbeiten sollen noch in diesem Jahre so weit als möglich gefördert werden. Die Aktien der Bahn werden jedoch bloß mit 8 Proz. Agio bezahlt; der Holländer wird nicht leicht vom Aktienwindel befallen. (D. G.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 4. August. Auf der Südküste der Halbinsel Krimm macht seit einigen Jahren ein neuer Industriezweig, der Häringfang, bedeutende Fortschritte. Vorzüglich ergiebig ist dieser Fang in der Nähe der beiden Städte Theodosia und Kertsch. Er beginnt hier wie an verschiedenen anderen Orten der krimm'schen Südküste gegen Ende Oktobers und dauert bis gegen Ende März. Die dortigen Häringe zeichnen sich als eine ganz besondere Art aus und sind von auffallender Größe, die meisten wiegen an 1½ Pfund. In vorzüglicher Menge findet man sie in der Meeresbucht von Kamischbrun, in deren sandigen Gründen sie am liebsten zu nisten pflegen. Ihr Fang soll sich hier täglich auf 2 Millionen Stück belaufen. Bei Theodosia sind sie manchmal in solcher Menge zu finden, daß die Weiber sie am Meeresufer mit bloßen Händen fangen und ihrer, so viel sie nur vermögen, nach Hause tragen. (P. Sts. 3.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Stockholm, 3. Aug. Hiesigen Blättern zufolge ist die Frage wegen Zusammenberufung des Reichstages jetzt, da die Ruhe der Hauptstadt wieder hergestellt ist, bis auf Weiteres vertagt worden. — Den bisher aus den schwedischen Provinzen eingegangenen Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte zufolge, scheint derselbe nicht so ungünstig zu seyn, als man nach der bisherigen Bitterung schließen sollte. — Die Unterzeichnungen zu Beiträgen für Crusenstolpe's Familie dauern sowohl hier als in andern Städten fort. In Borås meldeten sich 60 Unterschreibende, meistens dortige Bürger. Die Oppositionsblätter führen dies als einen Beweis an, wie sehr die öffentliche Meinung in Schweden für unverkürzte Erhaltung der Preßfreiheit sich ausspreche. (P. St. 3.)

S c h w e i z.

Die Neue Züricher Zeitung vom 15. d. M. schreibt: Die Gemeinde Oberstraf hat vom Prinzen Louis Napoleon

ein Dankungsschreiben für die Schenkung ihres Gemeindegüterrechts erhalten.

I t a l i e n.

Neapel, 4. Aug. Meine Vermuthungen wegen des Besuchs fanden sich bestätigt. Er entlud sich noch vom 2. auf den 3. d. mit einer Gewalt, die alles Irdische beben machte. So wie es dunkel wurde, sah man auf der nördlichen Seite einen mächtigen Lavaström langsamen Schritts sich herunter bewegen. Der Strom war aus der Oeffnung der Kraters nicht weit von dessen äußerstem Rande ausgebrochen und hatte das ganze obere Becken gefüllt. Während der Nacht stopfte sich diese Oeffnung und es bildete sich auf der entgegengesetzten Seite eine andere, aus der ein neuer Lavaström hervorquoll, der seine innere Richtung nach der Südseite nahm, sodann eine Wendung machte und sich mit dem früheren vereinigte. Der Berg war in einer Thätigkeit, wie man sich seit 1822 nicht erinnerte, und die Explosionen waren zuweilen so stark, daß Alles um ihn herum einzustürzen drohte. Ich bestieg ihn in den letzten Tagen dreimal und brachte drei Nächte in der Nähe dieses Höllenfeuers zu. Die interessanteste dieser Nächte war die vom 2. auf den 3., denn es zeigten sich Pränomene ganz eigener Art, die dem Naturforscher noch räthelhaft sind, und ein undurchbringliches Dunkel auf die innere Beschaffenheit des Berges werfen. Heute ist er wieder ruhiger. — Der Gesundheitszustand 3 Maj der Königin, so wie des neugeborenen Prinzen [der in der k. Taufe den Namen „Ludwig“ erhielt] ist sehr befriedigend. (A. 3.)

Rom, 7. August. Sonntag nach Mitternacht ist Thormaldsen von hier über Civitavecchia nach Livorno abgereist, wo ein dänisches Schiff bereit liegt, um ihn nach Kopenhagen zu führen. Der ausgezeichnete Künstler gedenkt bald wieder in Rom zu seyn, man sagt, noch vor dem Winter, den er bei seinem vorgedrungenen Alter in dem nördlichen Klima zuzubringen sich scheut. (A. 3.)

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 11. Aug. Am Mittwoch fand ein „schrecklicher Zusammenstoß“ zwischen zwei greenwicher Dampfbooten (dem „Nelson“ und der „Zigeunerin“) und einer großen Brigg (der „Oriva“) statt, welcher das Leben von nahezu 200 Personen in die drohendste Gefahr brachte. Die Fahrzeuge verwickelten sich dermaßen in einander, daß man sie nur mit der größten Schwierigkeit wieder auseinander brachte. Der „Nelson“, so wie die „Zigeunerin“, erlitten sehr bedeutende Beschädigungen. (Chronicle.)

S p a n i e n.

— Madrid, 6. Aug. Endlich ist die Antwort Espartero's eingetroffen. Der, gestern Abend 9 Uhr in der Hauptstadt angelangte, Kurier überbrachte ein Schreiben an die Königin und ein anderes an den Konseilspräsidenten. Noch kennt man den Inhalt dieser Depeschen nicht; wichtig müssen dieselben jedenfalls seyn. Gleich nach einem flüchtigen Ueberblicke begab sich Hr. v. D'Alia in den

kön. Palast und blieb daselbst bis gegen 11 Uhr. Hernach hielten die Minister in der Kanzlei des Auswärtigen Cabinetsrath, der bis 2 Uhr Morgens dauerte. Heute, noch vor 11 Uhr, versammelten sich die Minister von Neuem. Man denke sich die Menge von Gerüchten, mit welchen sich Neugierige einstweilen die Zeit vertreiben! — Vom 9. Wohl kann man mit Recht sagen, daß seit dem Eintritt des Gilboten vom Nordheer eine Cabinetsberatung der andern die Hand reicht. Morgens, Mittags, Abends, Nachts halten die Minister Zusammenkünfte. Nie sah man eine so heftige Krisis, und Nichts deutet auf deren baldige Beendigung hin. Vorderhand müssen wir uns aber mit Vermuthungen über den Ausgang begnügen. Espartero hat, heißt es, durchaus nicht darauf bestanden, daß eine Cabinetsveränderung statt finde; nur möchte er in solchem Falle auf einige Zeit in ein französisches Bad reisen; das heißt nun so viel, als seine Entlassung geben. Ferner spricht man, Espartero würde sich mit dem Rücktritt des Kriegsministers zufrieden stellen. Das Ministerium selbst beobachtet über alles Vorgehende das tiefste Stillschweigen. Graf Dsalia, das kann mit Gewißheit gegeben werden, legte der Königin-Regentin Mehreres zur Unterschrift vor. Nach Mitternacht, als er vom kön. Schlosse zurückkam, fand er in der Staatskanzlei bloß den Hrn. Canas gegenwärtig, der ihn aus Ungeduld erwartet hatte. Die beiden Minister verfügten sich zusammen ins Finanzministerium, wo sie sich mit Hrn. Mon lange beriethen. Diesen Morgen in aller Frühe waren Graf Dsalia, Latre und Canas wieder versammelt. Die H. H. Mon und Castro waren selbst am Mittag noch nicht in ihrer Kanzlei. Ganz Madrid harret der Wendung der Dinge mit Ungeduld. Um 1 Uhr lief das Gerücht, das Cabinet sey entschlossen, Stand zu halten und eher den Oberbefehlshaber den Umständen zu opfern; gleich darauf hieß es, Mair käme einstweilen an dessen Stelle. Um 2 Uhr wendete sich das Blatt, und nun glaubte man, das Cabinet ziehe sich in Masse zurück, und der Herzog von Frias sey mit der Bildung eines neuen beauftragt.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Niemals war Paris so leer, als in diesem Augenblick. Das, seit einigen Tagen eingetretene, herrliche Wetter hat die Losung zum allgemeinen Aufbruch zum Genuß des Spätsommers gegeben. Besonders fliehen die Maler und Künstler in Masse. Von ihnen wandert ein bedeutender Theil noch in die deutschen Bäder, gelockt von Einladungen, die in dieser Beziehung von Eugen Guinot und anderen reisenden Feuilletonisten gemacht worden sind, und durch die Zeitungsnachrichten über das Strömen der Engländer nach Wiesbaden, Baden &c. Auch unsere artistische Damenwelt schließt sich theilweise dieser Wanderung an. Allerdings werden sich die Kunstausstellungen dieser Orte mit manchem Neuen und Schönen bereichern. So frappirten mich besonders die, von Madame Isabelle Gobert gemalten, Kopien zweier der schönsten und originellsten spanischen Bilder, einer Fee von Zurbaran und einer Madonna von Murillo. Die Künstlerin bringt beide Bilder nach Baden. — Die mailänder Krönung zieht

auch unsere Feuilletonisten dahin; so Hrn. Delrieu vom „Siècle“, der bis nach München zu gehen gedenkt. Alles dies sind wieder neue Beweise von der Aufmerksamkeit, die Deutschland, seine Literatur und Kunst zu erregen beginnen. (N. 3)

*** Aus dem Departement des Oberrheins, 15. Aug. In jeder Beziehung sind die französischen Finanzen gegenwärtig blühender als unter der Restauration. Der Kredit befestigt und entwickelt sich immer mehr; die Rente bleibt zu höhern Preisen stets begehrt, und obschon man für die schwebende Schuld geringere Zinsen zahlt, als zu irgend einer frühern Zeit, fließen doch die Kapitalien dem Schatze so im Ueberflusse zu, daß, wenn man auf einmal hundert Millionen brauchte, man sie ohne Anstand finden würde. Auch vermehren sich auf allen Seiten die Verbindungswege, u. der Kunstfleiß, aufgemuntert durch die ihm verbürgte Sicherheit, beutet mit wachsendem Eifer alle Gänge des Wohlstandes aus. — Nachrichten aus Paris zufolge läßt gegenwärtig der König [wie auch schon mehrere Male in der K. Z. gemeldet worden] alle Kollegien oder höhern Schulanstalten von Paris abwechselnd nach Versailles kommen, um ihnen den Anblick und den Genuß der mit Kunstwerken angefüllten Gallerien zu Theil werden zu lassen.

Afrika.

Paris, 14. Aug. Briefen aus Tunis zufolge hätte der Befehlshaber des gegenwärtig dort liegenden franz. Geschwaders ernstlich vom Bey dieser Regentschaft die Abhülfe der Beschwerden begehrt, welche Frankreich habe. Die Handelsangelegenheiten sind freilich zu verwickelt, als daß man ihre Beendigung von den sorgenden Bemühungen des Admirals erwarten könnte, insofern er nicht eigens Vollmachten und Verhaltungsbefehle hierwegen hat. Was dagegen die Einfälle der tunesischen Schatzungspflichtigen in die Provinz Constantine anbelangt, so scheint es, daß der Bey das Versprechen geleistet hat, kräftige Maßregeln zu ihrem Aufhören ergreifen zu wollen, und daß seine Minister mehrere Agenten und Kommissäre des gewesenen Beys von Constantine, Achmet, welche in seinen Beziehungen zum Pascha von Tripolis als Mittelpersonen dienten, habe verhaften lassen. (S. d. D.)

Neueste Nachrichten.

London, 13. Aug. In der heutigen Oberhausung wurde die s. g. Kanada-Gouvernements-Bill, nach einer starken Protestation Lord Denman's gegen dieselbe, zum dritten Male verlesen, sonach angenommen. — In seiner heutigen Sitzung stimmte das Unterhaus den vom Oberhause in der irischen Zehntenbill [welche im Oberhause ein drittes Mal verlesen, sonach angenommen worden ist] beliebten Amendements ohne Opposition zu, so daß endlich wenigstens diese wichtige Maßregel als geboren angesehen werden kann. Unter den vorgelegten Petitionen war eine, welche über die Weigerung des Deanen von Westminster, die Errichtung eines Monuments für

Ed Byron in der Westminster-Abtei [wo bekanntlich die Schmärer so vieler großer Geister Englands sich befinden, aber bigotter oder hyperorthodoxer Sinn und Eifer demselben Dichter wegen seines angeblichen Mangels an Religiösität oder seines Verfehlers gegen die christlichen Dogmen eine Gedächtnisbühnenstätte versagen will] zu erlauben, sich beschwert.

Der britische Handel erfährt durch die französische Blockade der mexikanischen Häfen so empfindliche Störungen, Hemmungen und Verluste, daß eine, vom 31. v. M. datirte, Denkschrift abseiten des Ausschusses des südamerikanischen und mexikanischen Handelsvereins in London an die engl. Regierung (beziehungsweise das Ministerium des Auswärtigen) mit der Bitte gerichtet worden ist, dasselbe wolle zur Abhülfe jenes Uebels und im Interesse der britischen Unterthanen nicht nur, sondern eben sowohl der französischen und mexikanischen Staatsangehörigen, ihre Vermittelung zur gütlichen Beilegung der Differenzen zwischen Frankreich und Mexiko anbieten. (Ledger.)

Paris, 15. August. Die Regierung ist entschlossen, kraftvolle Maasregeln zur raschen Beendigung der Angelegenheit mit Mexiko zu ergreifen. Das Blockadegesetz wird nun beträchtlich vermehrt: die Zahl der Kriegsfahrzeuge wird auf 22 gebracht werden. Kontreadmiral Baudin ist zum Oberbefehlshaber der französischen Schiffsabtheilung an den mexikan. Küsten, an die Stelle des nach Frankreich zurückberufenen Hrn Bazoche, ernannt. (S. d. Deb.)

Prof. Ehrenberg, der bekannte ausgezeichnete berliner Gelehrte, ist gegenwärtig in Paris; er hat eben die letzte Feile an sein Werk: „Ueber die Infusionstierchen“, gelegt. Nach einem Aufenthalt von einigen Tagen geht er nach England, und von da in sein Vaterland zurück. (S. d. Deb.)

* Paris, 15. Aug. Ganz Paris strömt dem Lande zu, und trotz dem Unglück auf der Eisenbahn nach St. Germain en Laye nehmen Tausende den Weg dahin. Das eigentliche Landleben u. die Billegiatura beginnen erst, nachdem der Hof seine Reise nach der Normandie unternommen hat, und da der Besuch zu Champlatreur jeden Gedanken an eine Ministerveränderung verscheucht, so kehrt Jeder der Hauptstadt ohne Sorgen den Rücken zu. — Da der Direktor der Eisenbahn, Hr. Perreire, mit allen Blättern auf gutem Fuße steht, so wird der sonntägige Unfall ohne Bitterkeit besprochen und die Journalisten suchen selbst Entschuldigungsgründe herbei. Das ist ein Exempel, wie leicht dem Geschrei der Opposition ein Ende gemacht werden kann. — Der Infant Don Francisco da Paula, den der Moniteur vorgestern als angekommen meldet, trifft erst gegen den 25. hier ein.

Staatspapiere.

Wien, 11. Aug. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1443; Nordbahn 107½; Raaber Eisenbahn 107½; Raaber G. B. —

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

| | | St. | Pap. | Geld. |
|------------|----------------------------|-----|------|-------|
| Österreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 106½ |
| " | do. do. | 4 | 100½ | — |
| " | do. do. | 3 | — | 80½ |
| " | Bankaktien | — | — | 1721 |
| " | fl. 100 Loose bei Rothf. | — | — | 261 |
| " | Partialloose do. | 4 | — | 151½ |
| " | fl. 500 do. do. | — | — | 125½ |
| " | Bethm. Obligationen | 4 | — | 99½ |
| " | do. do. | 4½ | — | 101½ |
| Preußen | Staatsschuldschein | 4 | — | 104½ |
| " | Prämienchein | — | — | 66½ |
| Bayern | Obligationen | 4 | — | 102 |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | 101½ | — |
| " | Eisenbahnaktien. Agis | — | — | 17½% |
| Baden | Rentenschein | 3½ | — | 101½ |
| " | fl. 50 Loose b. Coll u. G. | — | — | 96½ |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | 100½ | — |
| " | fl. 50 Loose | — | — | 61½ |
| " | fl. 25 Loose | — | — | 23½ |
| Nassau | Obligationen b. Rothf. | 3½ | 99½ | — |
| " | fl. 25 Loose | — | 22½ | — |
| Holland | Integrale | 2½ | — | 54½ |
| Spanien | Aktivschuld | 5 | — | 11½ |
| Polen | Lotterieloose Rtl. | — | — | 66 |
| " | do. à fl. 500 | — | — | 77½ |

Regirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 16. Aug. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|----------|-------------|----------------|-------|----------------------|
| M. 7½ U. | 283. 0,12. | 10,6 Gr. üb. 0 | ND | heiter, windig |
| M. 3½ U. | 273. 11,02. | 15,7 Gr. üb. 0 | N | ebenso |
| M. 10 U. | 273. 11,32. | 8,9 Gr. üb. 0 | N | heiter |

Großherzogliches Hoftheater.

Heute, Samstag, den 18. August:

Keine Vorstellung.

Sonntag, den 19. August: **Fra Diavolo**, komische Oper in 3 Aufzügen, von Ander. Herr Weiß: Lord Coxburn.



Karlsruhe. (Gesuch.) Ein im Zeichnen talentvoller solider junger Mensch findet sogleich Aufnahme als Zögling in einem lithographischen Institut. Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft G. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.



Karlsruhe. (Gesuch.) Ein solides Frauenzimmer, auf dessen Treue man sich verlassen kann u. das im Kochen wie im Einmachen der Früchte u. sonst in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wird sogleich als Haushälterin in Dienst gesucht. Zu erfragen im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 1481. Säckingen. (Erboverladung.) Fidel Zimmermann von Kleinlauffenburg ist im Jahr 1796 als Zimmergeselle auf die Wanderschaft gegangen, ohne daß seither mehr von seinem Leben oder Tod etwas bekannt wurde.

Demselben wurde bei der im Jahr 1820 erfolgten Verlassenschaftsbeurteilung seines im nämlichen Jahr verstorbenen Vaters gleich n. Namens sein Erbbetreffsath zugetheilt, welches nunmehr in 181 fl. 57 kr. besteht.

Fidel Zimmermann wird daher aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato,

zur Empfangnahme seines väterlichen Vermögens dahier zu erscheinen oder Nachricht von sich zu geben, ansonst dieses Vermögen derjenigen in Besitz und Eigenthum überantwortet werden würde, welchen es zukommen wäre, wenn er zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen seyn würde.

Säckingen, den 3. August 1838.
Großh. bad. Amtskreisvorat.
Kohlund.

Fabr. (Versteigerung.) Montag, den 10. Septem. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird dem Handelsmann Friedrich Dürre dahier auf hiesigem Rathhause, im Wege des Vollstreckungsverfahrens, zum Eigentum versteigert:

- 27 Ruthen: ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Keller und Hof auf dem Breitenberg in der Metzgergasse, Hausnr. 155, neben dem Süßiggebäude und Fabrikant Deimling;
- 15 1/2 Ruthen: ein gewölbter Keller unter Kontol. u. r. Syffersmann's Haus, in der Metzgergasse, Hausnr. 154, neben Seiler Friedrich Hieber und Kaser Karl Kramer.
- 12 Ruthen 43 Schuh: ein gewölbter Keller, unter Sam. m. w. th. Meiter's Scheuer, hinter der Mauer neuen Metzger Friedrich Huber und Bäcker Widert;
- 2 1/2 Ruthen: 1 Verlettscheuer auf dem Breitenberg neben der Gasse und Schuster Friedrich Zuder;
- 22 Ruthen: ein Hinterhaus nebst zweistöckiger Scheuer, so wie ein geplatteter Balkenkeller unter dem vordern, dem Schneider Langenbach zugehörigen Hause in der Metzgergasse, Hausnr. 157, neben Weber Daniel Fingado und Seiler Friedrich Hieber;
- 2 Sester 65 Ruthen Gemüsegarten mit Gartenhaus, Waschküche im Weibergarten, in der Metzgergasse, neben Friedrich Dürre selbst und Sonnenwirth Edehn's Wittwe, landauf auf den Gewerbekanal fließend, und
- 3 Sester 39 Ruthen Großarten allda, neben obigem Garten und Badmüch Georg Müller, landauf auf den Gewerbekanal fließend.

Was mit dem Vermeiden verliedet wird, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Fabr, den 5. August 1838.
Bürgermeisteramt.
Fingado.

Nr. 17462. Rastatt. (Gefundener Leichnam.) Gestern Vormittag fand man im Altheim bei Au den Leichnam eines Frau. zimmere ohne sichtbare Bekleidung, wovon man, so weit es thunlich, die Beschreibung gibt, mit der Aufforderung zur Mittheilung der Notizen über diese Person, welche am 9. d. M. am Rheinufer in der Gegend, wo man den Leichnam aus dem Wasser gezogen, gesehen worden seyn soll.

Beschreibung der Person u. s. w.

Alter, einige 20 Jahr, der Körper von starkem Knochen. und Muskelbau; Größe, 5 3"; gute Zähne; die Haare von dunkelbrauner Farbe, am Hinterhaupt schlangenförmig aufgewunden, die Vorderhaare hinter den Ohren mit Haarnadeln befestigt. In dem Ohren runde, fast tiefe goldene Ringe in der Größe

eines Sechfers, unter dem Hemde auf der linken Brust, in weißes Papier gewickelt und mit einem Korsettbandel zusammengebunden, 6 fl. 9 kr., bestehend aus einem Kronenthaler, einem badischen Gulden von 1838, einem Sechsbäner, Sechser, Groschen, kleinen Silberkreuzern und einem frankfurter Heller von 1838.

Kleidungsstücke.

- 1) Ein Kleid von roth und schwarz marmorirtem Kattun mit langen faltigen Ärmeln à la mode, vornen bis in die Knie genagelt mit schwarzen Hasfen befestigt, die Leibbinde vom nämlichen Zeuge, vornen mit gelben Hasfen, an den Ärmeln vornen auf jeder Seite 2 beinerne Knöpfchen.
- 2) Ein neues barchentes Schürkleidchen.
- 3) Ein neuer weißer flanelleter Unterrock.
- 4) Ein gut erhaltenes flächernes Hemd, am Halse mit Zugbändern, mitten auf der Brust die Buchstaben S. K. mit rothem Faden eingenäht.
- 5) weiße baumwollene Strümpfe, am Kranze mit den Buchstaben S bezeichnet.
- 6) blau gestricke Strumpfständer mit weißen blechenen Hasfen.
- 7) schwarze lederne Schuhe mit langen Auschnitten.
- 8) ein roth gestärktes dreieckiges kattunenes Halstuch.
- 9) ein seidenes vieredig. s. blau und roth gebliutes Halstuch mit einem gefranzten, 2 Zoll breiten gelben Kranze.

Rastatt, den 14. August 1838.
Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.

vdt. Walther.

Nr. 12249. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Ein dahier wegen Diebstahls insigender Inquisit hat in neuester Zeit die unten näher beschriebenen 2 Hunde, von denen er den einen vor dem ettlinger Thore dahier und den andern auf der ettlinger Straße in der Nähe von Hüppurr an sich gelockt haben will, befehlen. Da nun Verdacht vorliegt, daß der Inquisit auf widerrechtliche Weise in den Besitz dieser Hunde gekommen ist, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Hunde zu machen haben und deren solche etwa entwendet wurden, aufgefordert, sobald anßer die Anzeige zu machen.

Beschreibung der Hunde.

Ein ohngefähr 4 Jahre alter, dressirter, 7 Fäuste großer, schöner Hühnerhund von brauner und unten von weißer und brauner Farbe, mit einer ziemlich langen braunen Ruthe. Auf dem Rücken hat derselbe einen weißen Flecken, so wie an der Spitze der Ruthe. Ein 4 Fäuste hoher Hund von Epizorroffe, mit schwarzen und unten mit weißen kurzen Haaren, mit herabhängenden Ohren und langer Ruthe und etwas dickem Hals.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1838.
Großh. bad. Stadtamt.
Baumgärtner.

Nr. 15830. Durlach. (Erkenntniß.) Da sich der Stubmackermeister, Jakob Proß von Untermutschelbach, auf die an ihn unterm 6. Juni d. J. ergangene öffentliche Aufforderung nicht hielt und über seine heimliche Entfernung verantwortet hat; so wird derselbe des Vergehens des tödlichen Austritts aus dem Untertharenverbande für schuldig erklärt und deshalb in die durch §. 3 des Gesetzes vom 5. Okt. 1820 bestimmte Strafe von 3 Prozent seines Vermögens und zur Erlegung der Kosten verurtheilt.

Durlach, den 15. Aug. 1838.
Großh. bad. Oberamt.
Baumüller.

vdt. Bries, A. J.

Mit einer Beilage.